



Universitätsbibliothek Paderborn

Geist- und Sittliche Unterricht In ewigen Wahrheiten

Für jede Christen, und sonderbar zum bequemen Gebrauch Der Ehrwürdigen Herren Pfarrer und Prediger, Dann auch als der Vorsteher andächtiger Versammlungen, und geistlicher Ubungen, Als geistliche Betrachtungen auf alle Tag jeden Monaths durch das gantze Jahr eingerichtet, und in Welscher Sprach ...

Calino, Cesare

Augspurg [u.a.], 1742

CCLXXV. Von dem Geheimnus der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49729](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-49729)



Geist- und sittliche

Unterricht

In ewigen Wahrheiten.

R. P. Cæsaris Calini S. J.

Auf das Weinmonath.

CCLXXV. Unterricht.

Von dem Geheimnuß der Al-
lerheiligsten Dreyfaltigkeit.

1.

Drey unterschiedene Dreyfaltigkeiten
stelle ich dir anheut vor zubetrach-
ten / eine an **GOTT**, und zwey
an dem Menschen. Die Dreyfaltigkeit an
GOTT ist unerschaffen: eine Dreyfaltigkeit
an dem Menschen ist von **GOTT** erschaffen:
die andere von der Sünd gemacht. Die
erste

1. Tag.

R. P. Calini S. J. Zehender Theil.

erste bestehet in drey Persohnen, dem Vater / dem Sohn, und heiligen Geist / wo drey Persohnen seynd / und nur ein einziger Gott. Die andere bestehet in drey Kräfften / der Gedächtnuß / dem Verstand / und Willen / wo drey Kräfften seynd, und nur ein einzige Seel. Die dritte bestehet in drey Begierlichkeiten, der Güter, der Wohlüsten, und der Ehren, wo drey Begierlichkeiten seynd / und nur ein einziger Lust eigner Lieb. Die erste, so den ersten Punct unserer Betrachtung ausmachen wird, muß man anbeten mit bestem Glauben / und nit untersuchen mit vermessenlichem Fürwitz. Die andere (wird was geben den anderten Puncten) muß man heiligen mit aufmercklamer Sorgfalt / und nit aus der acht lassen mit einer schädlichen Missigkeit. Die dritte (wird seyn der dritte Punct) muß man bestreiten mit unablässlichem Krieg, und nit ihr begehffen mit sündhaftem Nachgeben.

2. Wir müssen das Geheimnus der Allerheiligsten Göttlichen Dreyfaltigkeit mit bestem Glauben anbeten. So dunckel dieses Geheimnus ist, so gewiß, und unfehlbar ist es, daß in Gott seye der Vater, der Sohn, und der Heil. Geist, und indem diese drey Göttliche Persohnen wesentlich unter sich unterschieden seynd, also daß der Vater nit ist der Sohn / noch der Sohn der Vater / noch der Vater / und
der

Von der 3. Dreyfaltigkeit. 3

Der Sohn: ob sie schon ein purer Geist,
und unendlich heilig seynd / jedoch mit seven
jere dritte Person, welche wir den heil-
gen Geist nennen, noch auch diser Heil.
Geist der Vatter, oder der Sohn ist, je-
doch alle drey nur ein einige, nur eben die-
selbe Wesenheit haben, und nit drey Göt-
ter / sondern nur ein einziger Gott seyen.
Dise Wahrheit ist im alten Testament nit
deutlich geoffenbahret worden; jedoch er-
kennen die Heil. Väter / das sie in demsel-
ben angezeigt worden / als in dem 38sten Psal. 38.
Psalm, wo der Königliche Prophet von
der Erschaffung der Welt redend sagt: Ver-
bo Domini Caeli firmati sunt, & Spiritu oris
ejus omnia virtus eorum. Durch das
Wort des Herrn seynd die Himmel
bevestiget / und durch den Geist seines
Munds all ihre Krafft. In dem Wort
Domini, des Herrn / und nit Domioo-
rum, der Herren / wird erkläret die
Einigkeit Gottes: in dem Wort Verbo,
durch das Wort, wird angezeigt der
Göttliche Sohn / per quem omnia facta
sunt durch welchen alle Ding gemacht
seynd: in dem Wort spiritu, durch den
Geist / oder Athem, geschicht Erinne-
rung von dem Heil. Geist / und in dem
Wort oris ejus, seines Munds, wird
angedeutet der Göttliche Vatter, dessen
Wort der Göttliche Sohn ist. Also lehret
der Heil. Ambrosius. Sie erkennen die-
selbe

S. Ambr. selbe in jenen Worten des Buchs Genesis
Hexam. 1. Faciamus hominem ad imaginem, & simili-
I. c. 8. tudinem nostram: Lasset uns den Men-
schen machen zu unserem Ebenbild/
und Gleichnus: in welchen Worten,
sagt der Heil. Chrysostomus, dicit Deus
S. Chryf. Pater Deo Filio, & Deo Spiritui Sancto,
ser. de spricht GOTT Vatter zu GOTT Sohn,
Trin. und zu GOTT dem Heiligen Geist: Las-
set uns den Menschen machen zu unse-
rem Ebenbild / und Gleichnus, und
sagt nit: zu meinem / und eurem, noch /
zu meinem, und deinem Ebenbild;
wordurch angezeigt wird, daß in der
Mehrheit der Persohnen ein einzige Wes-
senheit seye: und noch klärer wird dise Ein-
igkeit zuverstehen gegeben in dem, was
hernach im heiligen Text folget: Et fecit
Deus hominem: secundum imaginem Dei
fecit illum. Und GOTT hat den Men-
schen gemacht: nach dem Ebenbild
GOTTES hat er ihn gemacht. Und
eben dieses mercket auch an der Heil. Au-
gustinus, und andere Vätter insgemein.
Derselbe Heil. Johannes Chrysostomus
erkennet es auch in jenen Worten des Buchs
Genesis: Venite, descendamus, & con-
fundamus eorum linguas. Kommet / las-
set uns hinab steigen / und ihre Sprach
verwirren: durch welche Wort Einla-
dung geschicht an Persohnen von gleicher
Ehr / und Würde. Wann dazumahl
GOTT

Von der Allerh. Dreyfaltigkeit. 5

GOTT geredt hätte zu denen Englen, spricht der Heil. Lehrer / hätte er nit gesagt: Kommet / gleichsam einladend, sondern, gehet hin, als gebiethend. Sie erkennen es an denen drey Englen / welche von dem Abraham bewürthet worden, in denen allen dreyen er einen einzigen **HERRN** erkennet, und angebetet hat. Tres vidit, sagt der Heil. Ambrosius / und ist die gemeine Meynung aller heiligen Lehrer: Tres vidit, & unum adoravit; nam etsi tri- S. Ambr. l. bus parabat obsequium, unius tamen ex. 1. de Fide spectabat imperium. Drey hat er gese- ad Gratia, hen / und nur einen angebetet; dann ob er schon dreyen aufwartete / erwartete er doch nur einen einzigen Befehl. Sie erkennen es mit demselben Heil. Ambrosio an jenem heiligen Gesang, so Isaias von den Seraphinen hat singen hören: Heilig / heilig / heilig: Drey Personen seynd / welchen das Lob gegeben wird, und in disen daß nur ein **GOTT** gelobt werde, erklären dieselbe Seraphinen, da sie hinzu thun: Dominus Deus Id. l. 2. de Sabaoth: Der **HERR GOTT Sabaoth**. Fide in Trina repetitio, seynd die Wort des heil. prol. ligen Erzb. Bischoffs: Trina repetitio cur, nisi quia Pater, & Filius, & Spiritus Sanctus, sanctitate unum sunt? & ut ostenderet, Trinitatis unam esse Deitatem, sum tertio dixisset Sanctus, Sanctus, Sanctus, addidit singulariter, Dominus Deus Saba-

oth. Warum ein dreyfache Widers
 hohlung, als weilen der Vatter / und
 der Sohn / und der Heilige Geist / in
 der Heiligkeit eines seynd? Und damit
 er zeigte, daß in der Dreyfaltigkeit
 nur ein GOrtheit seye / nachdem er
 zum drittenmahl gesagt hatte / Heilig/
 Heilig / Heilig hat er sonderheitlich
 binzugethan / der Herr GOrt Sabao
 oth.

3. Nochm hr dergleichen Anzeigungen
 erkennen sie im alten Testament / aber alle
 so dunkel, daß, wann das grosse anbetens-
 würdige Behimnus in dem neuen
 Testament nit klar geoffenbahret wäre von
 unserem Herrn JESU Christo / dieselbe
 nit einmahl für ferne Spur- Zeichen der
 Allerheiligsten Deyfaltigkeit erkennet wor-
 den. Es ware nemlich dem GÖttlichen
 eingefleischten Wort vorbehalten solche
 Wahrheit zu offenbahren, und also geoffen-
 bahret ware sie denen Hebräern leichter
 zu gl uben, da sie in ihren alten Schriften
 fanden, daß sie zwar nit eigentlich entworfen
 fen, wohl aber mit neuem Liecht erkennen
 knten / daß sie dunkel angezeigt worden.
 Derselbe Herr JESUS hat solche Wahrheit
 auch nit gleich auf einmahl erkläret. Der
 Engel, welcher Mariam die Jungfrau an-
 gesprochen die GÖttliche Mutter schafft an-
 zunehmen, hat gegen ihr Meldung gethan
 von dem Vatter / dem Sohn, und dem
 Heilig

Vonder Allerh. Dreyfaltigkeit. 7

Heiligen Geist. Spiritus Sanctus superveniet in te, & virtus Altissimi humbrabit tibi, & quod nascetur ex te Sanctum, vocabitur Filius Dei. Der Heilige Geist wird über dich kommen, und die Krafft des Allerhöchsten wird dich überschatten / und das Heilige / welches aus dir wird geböhren werden / wird Gottes Sohn genennet werden. Auch zu dem Heil. Joseph hat der Engel auf gleiche Weis geredt, als er ihm das Geheimnus der Menschwerdung des Göttlichen Wortis angedeutet. Anderen finden wir nit / daß diser Unterscheid der Persohnen in einer gemeinen Weesenheit / wenigist ausdrücklich, angezeigt worden vor dem angefangenen Predigen unsers HErrn Jesu: und da er geprediget, hat er die erste Anzeig von sich, und von dem Göttlichen Vatter gegeben, dessen er die richtige / und wohl überweisende Zeugnus des Königlichen Propheten gehabt hat: Dixit Dominus Domino meo: Der HErr hat zu meinem HErrn gesagt. David der höchste König erkannte keinen anderen HErrn / als Gott / und an diem Gott erkannte er zwey Persohnen / da er sprache / eine habe zu der andern gesagt: Der HErr hat zu meinem HErrn gesagt. Die dritte Persohn ist geoffenbahret worden dem H. Johannes dem Tauffer, als er den Heyland getaufft, allwo bey dessen Gebett der

Heilige Geist in der Gestalt der Tauben herunter gestigen, und der Heil. Tauffer bezeigt hat, er habe dieselbe gesehen; und unter demselben Sinnbild den heiligen Göttlichen Geist erkennet. Et testimonium per-

Joan. 1.

ß2.

hibuit Joannes dicens, quia vidi Spiritum descendentem quasi columbam de caelo, & mansit super eum &c. Und Johannes hat Zeugnuß gegeben, sprechend: ich hab den Geist herabsteigen gesehen wie ein Tauben vom Himmel, und er ist ober ihm gebliben. Diese dritte Versohn wurde dem Heil. alten Simeon angezeigt, da sie ihm geoffenbahret, er würde nit sterben, biß er den Menschwordenen Gott wurde gesehen haben. Et responsum accepit Simeon à Spiritu sancto, non visu-

Luc. 2. 26

rum se mortem, nisi prius videret Christum Domini. Er hat ein Antwort erhalten vom heiligen Geist, er werde den Todt nit sehen; er habe dann zuvor gesehen den Gesalbten des HERRN. Aber die völlig. und deutlichere Kundschaft hat unser HERR JESUS seinen Jüngeren gegeben in der Nacht vor seinem Leyden. Gleichwie ein guter Vatter, der sich nahe bey seinem Absterben befindet, seinen geliebten Kinderen ein wichtiges Geheimnuß eröffnet, also hat der HERR an jenem Tag, der der letzte seines Lebens ware, seinen lieben Jüngeren klar geoffenbahret das Geheimnus der Göttlichen Dreyfaltigkeit, welches

Von der Allerh. Dreyfaltigkeit. 9

Wes biß dahin dem menschlichen Geschlecht verborgen ware, wie zu sehen ist im 14. 15. und 16. Capitel des Evangelii des H. Johannis; und nach seiner glorwürdigen Auferstehung hat er befohlen solches Geheimnus in der ganzen Welt zu predigen. Euntes docete omnes gentes, baptizantes eos in nomine Patris, & Filii, & Spiritû Sancti. Matth. 28. 19.

Gehet hin, lehret alle Völcker, und tauffet sie im Namen (sehet die Einigkeit Gottes) des Vatters / und des Sohns, und des Heiligen Geists: sehet die Dreyfaltigkeit der Göttlichen Persohnen: welch alles hernach durch die Feder des geliebten Jüngers hat verzeichnen, und einschreiben lassen: Tres sunt, qui testimonium dant in Cælo, Pater, Verbum, & Spiritus Sanctus, & hi tres unum sunt. Drey seynd, welche Zeugnis geben im Himmel / der Vatter / das Wort / und der Heilige Geist / und dise drey seynd eins. I. Jo. 5. 7.

4. Dem nothwendigen Glauben des so hohen Geheimnus mehrers zusteuern / hat GOTT öftters zugeholffen durch offenbare augenscheinliche Wunderwerck. Wohl ansehlich ist gewesen jenes, welches der H. S. Greg. Gregorius Turonensis erzehlet. Nach einem langen unfruchtbahren Wort. Streit zwischen einem Ketzer / der die Dreyfaltigkeit der Göttlichen Persohnen laugnete, und einem Catholischen Priester, der sich

Als

verge

vergebens bemühet denselben verstockten Menschen zu überwinden / seynd beyde auf ein Beding überein gekommen / daß nachfolgenden Tag in einem grossen Kessel bey starckem Feuer vil Wasser gesoden, und im grösten sieden ein kleines leichtes Ringlein darein geworffen werden sollte: wer also dann aus beyden den Arm / und Hand unverletzt heraus ziehen wurde / der sollte für wahrhafft gehalten / und also durch die Prob des Wunderwercks die Wahrheit des bestrittenen Articuls offenbar worden. Anderen Tags mitten in einer ungeheuren Menge der Zuschauer, theils Catholischen, theils Arianer, ist man zur Sach geschritten. Der Priester hat seinen Arm entblößet den Ring aus dem strudlenden siedheissen Wasser heraus zunehmen; allein da hat es einen neuen Streit abgegeben. Der Keger hat aufgeschreyen / er könne die Prob nit zulassen, alldieweil sein Gegner mit Salbungen seinen Arm wider die Gefahr bewaffnet hätte, und es ware nit anderst. Der Beschützer des Geheimnus / der so herrhafft gewesen in Eingehung der Bedingung, hatte den Muth fallen lassen, und zaghaffter Weis sich mit einer gewissen Salben / die er der grossen Hiß zuwider stehen tauglich erachtete, geschmieret. Indem sie nun also zanken / kommet ein geistlicher Diacon von Ravenna daher, mit Namen Hyacinthus, welcher nach verstandener Ursach des Streits

Streits

Von der Allerh. Dreyfaltigkeit. 11

Streits alsbald seinen Arm entblößet, und freymüthig in den siedenden Kessel hinein steckt / unter dem das Feuer immer stärker brannte: er bringt schier ein ganze Stunde zu in Suchung des von dem strudlenden Wasser umgetriebnen Ringleins mit betheuren / er empfinde nit den mindisten Schmerzen: endlich findet er dasselbe, ziehet es heraus / zeigt es vor / und mit unaussprechlicher Verwunderung des grossen Volcks weist er jedermänniglich den vollkommenlich unverletzten Arm / und ganz unbeschädigte Hand. Der Keger waget es gleichfahrs fecklich / greiffet auf seinen Glauben pochend in dasselbe Wasser / und gleich in einem augenblick fällt alles Fleisch von seinem Arm: so sehr er auch eyler denselben zuruck zu ziehen / bringt er jedoch nichts heraus, als die armseelige, bloß- und abgeschelte Bein. Herrlich ist gewesen, viler anderen zugeschweigen, jenes Wunderwerck / welches eben der Heil. Gregorius erzehlet, daß es geschehen seye zu Gaze, einer Stadt in Calconien. Nachdem selbe Stadt von der Belagerung der Hunnen erlediget worden / als in der Dum. Kirchen bey Verjamblung viler Persohnen aus allen Ständen ein herrliches Hoch. Amte gehalten wurde zur Darcklegung gegen S. D. E. seynd von dem Gewölbe des Tempels auf den Altar herab gestigen drey sehr liecht glantzende Tropffen, alle drey von gleicher größe, und

Idem l. 10
de mirac.
c. 13.

und helle. Jedermann sahe sie mit Bewunderung, jedoch getraute sich keiner gleich als zu einer vom Himmel gekommenen Sach hinzu zu nahen / und es anzurühren. Nur ein frommer Priester, mit Namen Petrus, hat ein silberne Patern, oder Kelch, Platen hinzugethan / auf welche gleich die hellglanzende drey Tropffen geloffen, und sich in ein einziges hart- und kostbahristes, doch unbekanntes Edlgestein vereiniget haben. Diser als ein von Himmel geschickter Schatz / gleich als ein Sinnbild der Göttlichen Dreyfaltigkeit, welche von der Arianer Sect widersprochen wurde, ist in ein kostbares Heiligthum, Gefäß / daß mit anderen Edlgesteinen reich besetzt war / eingeschlossen worden; allein sobald es dahin versetzt wurde / seynd die Diamant, Smaragd, und all andere Edlgestein hinweg gefallen, und hat selbiges allein seyn wollen, ist auch allein aufbehalten worden in einem goldenen Creuz, und wann es in ein Wasser gedaucht wurde, hat es diesem Element grosse Krafft mitgetheilet alle Kranckheiten zu hehlen.

5. Wir seyn vergewiset, daß das Geheimnus der Göttlichen Dreyfaltigkeit von Gott groffenbahret worden: daher müssen wir es anbetten mit bestem Glauben, und mit nachgriblen mit vermessenem Gurtwitz. Es wäre gar zu grosser Frevel, wann man verlangte das Unbegreifliche zubegreifen, und

Von der Allerh. Dreyfaltigkeit. 13

und Gott wäre nit Gott, wann er von menschlichem Verstand kunte begriffen werden. Unser Einbildung, welche materialisch ist / erstreckt sich nit auf geistliche Vorwürff. Wir können uns nit einmahl ein wahrhafte Einbildung machen von unserer Seel, welche doch in uns, und der fürnehmste Theil von uns ist, weilen, uns einen Vorwurff in seinem wahren Wesen einzubilden, nothwendig ist, daß es materialisch seye, und wann er geistlich ist, wo wir ihn anderst wollen einbilden, gehen wir ihm einen Leib: wessen wegen unser Einbildung in geistlichen Vorwürffen niemahl zu trifft. Dabero sagt der Heil. Augustinus: Quidquid tibi, cum ista cogitas, corporeæ similitudinis occurrerit, abige, ab- S. Aug. que, nega, respue, abiice, fuge. Was ep. 22. 2. dir immer, da du dises gedenckest / von Leiblicher Gleichnus vorkommet / treibe es ab / widerspreche / verneine / verwurffe / fluche es. Der Verstand erkennt auch geistliche Vorwürff; aber das heiligste unerschaffene Geheimnuß ist gar zu weit über allen erschaffenen Verstand. Quid, sagt der Heil. Ambrosius: quid curiose quaris investigare. quæ non expedit scire, nec datur cognoscere? Was suchest du lang zuersorschen Sachen / die man nit wissen muß / noch erkennen kan? Es ist uns befohlen zu glauben / haben eben diser heilige Lehrer geschrieben: es ist uns

S. Ambr.
de Inter. l.
1. 6. 9.

Id. de Fide
ad Gratiã.
6. 2.

uns befohlen zu glauben / und nit zugelassen
zuerforschen. *Credere mihi iustum, non
discutere permissum est.* Derowegen bist
du gelehrt, oder ungelehrt, vergnüge dich
mit dem, was dich von diesem Geheimnis
die Kirchen lehret / und unterstehe dich nit,
was mehrers wissen zu wollen.

6. Höre die Lehr / so dir der Heil. Athanasius
in seiner Glaubens Verfassung gibt /
und folge derselben mit widerholten Übung
gen der Anbettung, und des Glaubens.
Der heilige Catholische Glaub erfordert,
wir sollen verehren drey Person in einem
GOTT / und einen GOTT in drey Per-
sonen / drey Personen in einer Göttlichen
Weesenheit bette ich an. Wir müssen we-
der die Personen vermischen, weder die
Weesenheit zertheilen. Ein andere Per-
son ist des Vatters, ein andere des
Sohns, ein andere des Heil. Geists; je-
doch des Vatters, des Sohns / und des
Heil. Geists ist eben dieselbe Göttlichkeit, ein-
gleiche Glory, ein gleiche Erwigkeit. Mein
GOTT, also glaub ich vestiglich von ganzem
Hertzen. Wie der Vater ist, also ist der
Sohn / also der Heilige Geist: unerschaf-
fen der Vater, unerschaffen der Sohn,
unerschaffen der Heil. Geist: unermessen
der Vater / unermessen der Sohn / uner-
messen der Heil. Geist: ewig der Vater,
ewig der Sohn / ewig der Heilige Geist;
und

Vonder Allerh. Dreyfaltigkeit. 15

und jedoch seynd nit drey ewige / sondern
nur ein ewiger / nit drey unerschaffene / noch
drey unermessene, sondern nur ein uner-
schaffener / nur ein unermessener. Mein
Gott / also glaube ich vestiglich von ganz
hem Herzen. Also ist allmächtig der Vatter
/ allmächtig der Sohn, allmächtig der
Heilige Geist; jedoch seynd nit drey all-
mächtige, sondern nur ein allmächtiger.
Also ist GOTT der Vatter, Gott ist
der Sohn, Gott ist der Heilige Geist;
jedoch seynd nit drey Götter, sondern nur
ein Gott. Also ist HERR der Vatter /
HERR ist der Sohn / HERR ist der Heilige
Geist; und seynd jedoch nit drey HERRen,
sondern nur ein einziger HERR. Gleich-
wie wir durch die Ehrliche Wahrheit be-
kennen müssen, daß ein jede Person Gott/
und HERR seye: also verbietet uns der
Catholische Glaube drey HERRen, oder
drey Götter zu nennen. Mein Gott, ich
glaub, ich bekenne, und bette an in drey Per-
sonen ein einzige Gottheit. Der Gött-
liche Vatter ist weder gemacht / weder er-
schaffen, noch gebohren: der Sohn ist
allein von dem Vatter gebohren, nit ge-
macht, noch erschaffen: der Heil. Geist ist
weder gemacht, weder erschaffen, weder
gebohren / sondern kommet her von dem
Vatter, und dem Sohn. Ein Vatter
ist, nit drey Vatter, ein Sohn ist, nit
drey Söhn, ein Heiliger Geist ist, nit drey
Heilige

Heilige Geister, und in dieser Dreieinigkeit ist weder vorderes noch hinteres, weder grösseres / noch kleineres, sondern alle drey Göttliche Personen seynd gleich ewig / und gleich groß. Mein Gott / ich glaube diese Wahrheiten vestiglich von ganzem Herzen / und wiewohlen ich sie wenig verstehe / lasse ich mich doch diese schlechte Verständnuß nit verdrüssen, massen ich wohl daraus abnimme, daß dein Höhe, dein M jestät, dein Weesenheit unendlich seye. Von dem so hohen Geheimnuß verstehe ich wenig; jedoch verstehe ich mit deiner Gnad, so vil genug ist zu erkennen / daß du seyest ein unendliches Gut, würdig angebetet, und über alles gutes geliebt zu werden, und über alles gutes bette ich dich an, und liebe dich von ganzem Herzen.

7. Anjeko betrachte kürzlich die zwey Dreifaltigkeiten des Menschen, die von Gott erschaffene, und die von der Sünd herfürgebrachte. Der Heil. Ambrosius erkläret wunderlich das Göttlich, in uns erschaffene Ebenbild. Gleichwie Gott / spricht er / nur einig ist, und an allen Orten ist / und alles lebhaft macht / bewegt und regiert / und wir in ihm uns bewegen / in ihm leben, in ihm seyn; also ist die Seel in dem eignen Leib ganz in dem ganzen / und ganz in einem jeden Theil desselben, und macht ihn lebhaft, bewegt ihn, und regiert ihn: und diß ist das Ebenbild / welches

Von der Allerh. Dreyfaltigkeit. 17

ches in uns die Einigkeit des allmächtigen Gottes vorstellet. Sicut DEus unus sem. S. Ambr. per ubique totus est, omnia vivificans, movens, & gubernans, in quo vivimus, movemur, & sumus; sic anima in suo corpore ubique tota viget, vivificans illud, movens, & gubernans: & hæc est imago unitatis omnipotentis DEI, quam anima habet in se. Widerumb dise Seel, ob sie schon nur ein einzige Weesenheit hat, so hat sie doch drey Würden (also benamset sie der Heil. Lehrer) nemlich den Verstand, den Willen / und die Gedächtnuß. Von dem Verstand wird auf gewisse Weis geböhren der Willen, und von dem Verstand und Willen kommet her die Gedächtnuß. Licet unius sit illa naturæ, tres tamen in se dignitates habet, id est, intellectum, voluntatem, & memoriam. Ex intellectu generatur voluntas, & ex his item ambobus procedit memoria. Est anima intellectus, anima voluntas, anima memoria; non tamen tres animæ in uno corpore, sed una anima, tres habens dignitates. Es ist nemlich die Seel der Verstand / die Seel der Willen / die Seel die Gedächtnuß; jedoch seynd nit drey Seelen in einem Leib / sondern nur ein Seel / welche drey Würden / oder Kräfte / hat. Wormit unser Seel

B

vors

R. P. Calini S. J. Zehender Theil.

vorstellet ein Ebenbild der Göttlichen Allerheiligsten Dreyfaltigkeit.

3. Dese drey Kräfte seynd in unserer Seel nit erschaffen / daß sie in ihr müßig seyn, oder aber zu allem anderen angewendet werden sollen, als zur Nachfolg Gottes, sie seynd ihr von der Natur als Gott gleich gegeben, damit unser Seel durch derselben guten Gebrauch Gott gleich werde auch der Gnad nach, und wir auf solche Weiß dorthinauf gelangen / allwo wir durch die Anschauung Gottes ihme noch vollkommen: gleich werden mögen: Similes ei erimus, quoniam videbimus eum, sicuti est. Wir werden ihm gleich seyn / weil wir ihn sehen werden, wie er ist. Fragst du aber, in wem wir Gott nachfolgen können / und sollen, so antwortet dir der Heil. Petrus, wir sollen ihme nachfolgen in dem, daß wir heilig seyen. Secundum eum, qui vocavit vos, sanctum, & ipsi in omni conversatione sancti sitis. Nach dem Heiligen / der euch berufen hat / sollet auch ihr in allem Wandel heilig seyn. Gott selbst sagt euch, Sancti estote, quia Ego Sanctus sum. Seyet heilig / weil ich heilig bin. Gott ist der Reichste / der Weißste / der Allmächtigste, sagt aber nit: seyet reich / weil ich reich bin: seyet weiß, weil ich weiß bin: seyet mächtig, weil ich mächtig bin. Es

I. Petr.
I. 15.

Levit. II.
14.

Es

Von der Allerh. Dreyfaltigkeit. 19

Können nit alle so beschaffen seyn, und Gott verlangt auch nit, daß jemand also seye; wohl aber können ihm alle nachfolgen in dem / daß sie heilig seyen / und dise ist auch die Nachfolg, die er von uns begehret. Seyet heilig / weil ich heilig bin. Dis ist das Lob der Göttlichen unerschaffenen Dreyfaltigkeit / welches die Seraphinen in unsern Ohren erschallen lassen: Sanctus, Sanctus, Saactus, Heilig / Heilig / Heilig; dieweilen sie zugleich, da sie die unerschaffene Dreyfaltigkeit loben / ein Vorbild fürstellen, dem wir unser erschaffene Dreyfaltigkeit gleich machen sollen, mit Heiligung unsers Verstandes, unseres Willens / und unserer Gedächtnuß. Hast du sothane Sorgfalt? trachtest du zu heiligen dein Gedächtnuß mit oftmahliger Erinnerung Gottes / deinen Verstand mit öfteren nachdenken auf Gott, deinen Willen mit Verlangung dessen, was Gott von dir begehret?

9. Wohl unglückselig wirst du seyn, wann du dich bethören lassetst von jener Dreyfaltigkeit, welche von der Sünd herfür gebracht wird, nemlich von denen drey unordentlichen Begierlichkeiten der zeitlichen Güter, der Wollüsten, und der Ehren. Hängest du disen Begierlichkeiten nach, so bettest du an, und haltest werther die Weltliche, Teuffisch, und Gott entgegen stehende Dreyfaltigkeit / als die unerschaffene

Jacob. 4.

schaffene allerheiligste Dreyfaltigkeit, welche **GOTT** ist. Adulteri, verweist die billich der **H. Jacobus**: Adulteri, nescitis, quia amicitia hujus mundi inimica est **DEI**? Ihr Ehebrecher, wisset ihr nit / daß die Freundschaft diser Welt **GOTT** zu wider ist? Was für ein Mitleyden hast du mit einem Menschen der Welt, der, weil er nit bey sich selbst ist, weder den Gebrauch der Gedächtnuß, weder des Verstands, noch des Willens hat, und gleich als ein Stock, oder Stein ist? Noch ärger ist es mit dir / wann du an statt **GOTT** mit disen Kräfte zu dienen, dieselbe von disen unordentlichen Begierlichkeiten übergwältigen laffest. *Melius erat, si natus non fuisset homo ille.* Besser wäre / wann solcher Mensch nit geboren wäre. Steitte man, und standhafftig, und halte unter den Füßen dise bey **GOTT** verhaßte Dreyfaltigkeit; auf solche Weiß wirst du verehren die unerschaffene Göttliche Dreyfaltigkeit, und heiligen die von ihm erschaffene Dreyfaltigkeit. Wann du deine drey Kräfte heiligen wirst mit Abtödtung der drey unordentlichen Begierlichkeiten, so wirst du wohl größeres Liecht empfangen die drey Göttliche Persohnen besser zu erkennen. Von einem wunderbahrlichen, aus drey Tropffen zusammen geflossenen Edelgestein / von welchem ich oben erzehlt hab, behauptet der **H. Gregorius Turonensis,**

Menschwerdung Gottes. 21

nenlis, daß es einem, der es anschauet, und verharret im Stand der Gnad, über die Massen hellglanzend vorkomme; wann es aber einer / der in einer Todt. Sünd stecket, anschauet / und verehret, so komme es dunkel, und schwarzlecht heraus. Miramque præbet discretionem inter innocentem, & noxium, cum uni atra, alteri monstratur splendida. Mein Gott gibe mir die Gnad diese meine Begierlichkeiten dergestalten abzutöden, daß ich mit der Zeit in den Himmel bringen möge diese Seel, welche du zu deinem Ebenbild, und Gleichheit zu erschaffen dich gewürdiget hast zc.



CCLXXVI. Unterricht.

Von der Göttlichen Menschwerdung des ewigen Worts.

I.

SWey Haupt. Geheimnissen unsers II. Tag. Glaubens seynd, welche zu wissen / und zu glauben allen Erwachsenen obliegt, wo sie anderst wollen selig werden: eines ist die Einig. und Dreyfaltigkeit Gottes, das andere die Menschwerdung / das Leyden, und der Tod unsers Herrn JE.

B 3

su